PORNOGRAPHY IN COLOR

Indhold: Pornografiske farvebilleder. Kun for voksne

Innehåll: Pornografiska colorbilder. Endast för vuxna

Inhalt: Pornografische Farb-Bildern. Nur für Erwachsene

Content: Pornographic colorpictures. Adults only

56 pages with English Text • 56 Seiten mit deutschem Text

COLOR - CLIMAX CAVALCADE

DIE GRÜNE WITWE

Es stimmte, was sie erzählt hatten. – Man konnte ihre Maus schon von weitem riechen.

Er bemerkte ihn sofort als er den Korridor betrat – ein unverwechselbarer, würziger Duft, so ähnlich wie trockenes Heidekraut unter starker Sonneneinwirkung. Nicht etwa weil er besondere Übung hatte. Ein paar mal hatte er den Mut gefunden und ein Mädchen gevögelt, aber da war alles so schnell und nervös vor sich gegangen, dass er mehr als reichlich damit beschäftigt war, seinen Schwanz im Loch zu behalten während er die Brustwarzen bearbeitete. Dass man letzteres tun sollte, wusste er vom Hörensagen. Und die Mädchen sind auch blutige Anfänger gewesen und haben die Schenkel so hart zusammengepresst, daß die ganze Sache mehr wie Morgengymnastik als wie gepflegter Geschlechtsverkehr aussah. Und trotzdem wusste er, daß es nur ihre Möse sein konnte, welche diesen starken, gewürzten Duft verbreitete – sein Pimmel deutete es ihm an.

Kaum hatte er im Korridor herumgeschnuppert, machte sich sein Meister in der Unterhose schon zuckend bemerkbar. Er fühlte, wie es langsam zwischen seinen Schenkeln warm wurde und bemerkte, wie daş Blut seine blanke Eichel prall werden liess. Sein Sack wurde straffer und straffer und er sorgte dafür, dass die Ausbeulung vorne durch den Korb mit Flaschen verdeckt wurde, die abzuliefern er eigentlich gekommen war.

– Hüte dich vor ihr, hatten sie gesagt. – Sie ist ganz scharf auf junge Burschen – sie ist die geilste Alte des ganzen Villenviertels. In ihrem Keller hat sie einen echten Perserteppich, auf dem sie sich dann immer räkelt und mit ihrer vulkanähnlichen Scheide Kunststücke vollführt, die jeder Zirkusakrobatin zur Ehre gereichen würde. Glaub mir, Freundchen, dein Schnickelchen schwimmt im Mösensaft. Du kannst froh sein, wenn du ihn überhaupt heil nach Hause bringst – man erzählt sich, dass sie Schwänze sammelt, dass sie die Dinger mir nichts dir nichts abbeisst und unter'm Kopfkissen aufbewahrt, damit sie für sshalflose Nächte 'was Feines zum

Lecken hat. Und ihre Fotze! Ein unendliches Sumpfloch, ein lechzendes fleischfressendes Ungeheuer!

Seine Hände zitterten vor Aufregung als er läutete. Was wird geschehen . . . ? Wird sie herausstürmen, ihm die Hosen 'runterreissen? Wird sie sich vor ihm hinwerfen und ihm in den Schwanz beissen – oder wird sie ihn zur Kellertür hinlocken, ihn die Treppen 'runterstossen, um sich dann auf dem Teppich bei ihm auszutoben?

Sie bat ihn nur lächelnd, die Flaschen in die Küche zu bringen. Aber der Duft war unmissverständlich, die Geilheit gärte in ihrem Seidenhöschen. Ob sie überhaupt welche an hatte? Sicherlich war sie nackig unter ihrem hellroten Maxikleid. – Sein Blick blieb an ihren Füssen hängen. Sie war barfüssig und die rot lackierten Nägel ihrer Zehen bildeten einen starken Kontrast zu ihren hellen Füssen. Offenbar hatte sie seinen Blick bemerkt, denn sie bewegte die Zehen ein bisschen als ob sie ihm ein Zeichen geben wollte. Es entging ihm nicht, dass sie ihre Schenkel zusammenpresste. Sicherlich presste sie Mösensaft aus ihrer traubenartigen Möse – provozierende, geile Tropfen – und er konnte sich wohl vorstellen, wie ihre warmen und weichen Oberschenkel allmählich klebrig wurden. Dann wanderte sein Blick nach oben , er versuchte kramphaft, die Konturen ihres Höschens auszumachen, doch da war nichts zu sehen, fest und stramm bedeckte das Kleid die ausgeprägten Hüften und die runden Schenkel. – Vorne allerdings konnte er deutlich die Umrisse ihrer Maus erkennen und es schien ihm, als ob die Schamhaare sich anschickten durch den Kleiderstoff zu wachsen.

Sein Schwanz war indessen nicht zu bremsen, er hatte das Gefühl eine mächtige Eistenstange in seinen Hosen zu haben und er wuchs und wuchs mit gierigen Zuckungen. Es wäre eine unbehaglige Situation, wenn sie sein Feldgeschütz bemerken würde. –

Auf jeden Fall trug sie keinen BH, die Brustwarzen waren deutlich zu erkennen und es entging ihm nicht, dass sie ungewöhnlich gross waren. Nicht direkt spitz, sondern so ähnlich wie zwei halbe Perlen. – Da war etwas handgreifliches zum Fummeln und Saugen – vorausgesetzt, dass er Mut hätte. Er malte sich aus, wie es wohl sein würde, diese Brüste zwischen den Lippen zu haben und mit der Zungenspitze die Brustwarzen zu reizen. –

– Hier geht's in die Küche! –

Ihre Stimme riss ihn aus den Träumereien und er folgte ihr durch den Korridor. Sein Schwanz, inzwischen hart wie »Kruppstahl« hatte den Weg aus dem Hosenschlitz herausgefunden und befand sich nunmehr in einer sehr unbequemen Stellung. Er ging mit künstlichen, steifen Schritten, so dass seiner Eier fortwährend zwischen seinen Schenkel eingeklemmt wurden. Sie bewegte sich unmittelbar vor ihm, bei jedem Schritt zog sich ihr Kleid über ihre herrlichen Arschbacken zusammen. – Er hätte den Korb fallen lassen können und ihr einen klatschenden Schlag auf den Hintern geben können, mit dem Daumen in der warmen Spalte wühlen können – – aber er folgte ihr gehorsam wie ein Hund.

– Wir können die Flaschen dort auf den Tisch stellen! –

Sie kam ganz nahe an ihn heran und begann, ihm beim Leeren des Korbes zu helfen. Ihr Parfüm roch ausserordentlich angenehm – allerdings – der Geruch des Mösensaftes war deutlich genug und nicht zu leugnen.

Gelegentlich berührten sich ihre Hände während des Leerens und als sie sich schräg vorwärts beugte um eine Flasche Weinbrand in's Regal zu stellen, presste sie ihre eine Brust gegen seinen Oberarm. Die Brust war weich und schmiegte sich wie ein Kissen um seinen Arm – als sie sich aufrichtete konnte er einen schwachen Schwups vernehmen.

Als sie fertig waren, sah er, dass sie mit grossen, lächelnden Augen seine Hosen betrachtete. Sie starrte direkt auf die enorme Beule hinter dem Reissverschluss.

Er nahm den Korb, um seine Scham zu verbergen, doch sie stellte den Korb zurück auf den Tisch und im selben Moment streckte sie ihre Hand in eine eindeutige Richtung. Es war eine charmante, liebevolle Bewegung. Zunächst berührte sie ihn noch nicht, sondern liess ihre Hand still und ruhig in der Luft vor seinem explosiv-prallen Schwanz kreisen. Er hätte einen Schritt zurück treten können, aber die Bewegungen ihrer Hand zogen ihn vollständig in ihren Bann. Und plötzlich begann sie, mit einem Finger den prallen Schwanz, bedeckt durch den Hosenstoff, anzutasten und langsam streichelnd auf und ab zu fahren.

Er zitterte vor Erregung und konstatierte, dass seine Hände den Griff um die Tischkante strammten. – Und aus dem einen Finger wurde eine ganze Damenhand. Behutsam legte sie die Hand auf diese stramme, klopfende Beule.

Jetzt war der Augenblick gekommen, wo er eigentlich sein Knie in ihre sabbelnde und lechzende Möse hätte drücken müssen, doch er war zu aufgeregt – er hätte sie hart und brutal in die grossen, frechen Brüste beissen sollen, ohne Rücksicht auf das Maxikleid; einfach zubeissen sollen, bis sie vor Schmerzen laut und wild aufgeschrien hätte – aber er war eben zu unerfahren. Irgendwie wusste er, dass seine Hände den untersten Nackenwirbel drücken und sich neugierig zwischen ihre Arschbacken bohren sollen. Dass seine Finger im Anschluss daran einen Hexentanz zwischen ihren Schenkel hätten aufführen sollen, bis sie sich vor ihm hinschmeissen und ihn anflehen würde, seinen Fleischhammer 'reinzustecken und sie auf dem Küchenboden zu einem Häufchen Elend zusammenzuvögeln. Doch es fehlte ihm an Mut weder das eine noch das andere zu tun. Glücklicherweise brauchte er sich nicht darum zu kümmern, was nun geschehen sollte – sie erledigte das alles für ihn.

– Du musst gemelkt werden, Bürschchen, der bohrt dir ja noch ein Loch in die Hose, sagte sie indem sie ihre Hände ganz sanft über seinen Spermahügel fahren liess. Mechanisch nickte er bejahend und sie fuhr fort:

– Du hältst nur die Klappe und machst genau das, was ich dir sage – ich werde schon dafür sorgen, dass wieder Ordnung in deinen Hosen herrscht.

Er öffnete den Mund um irgend etwas zu sagen, doch sie legte ihre eine

Hand auf seine Lippen, während sie entschlossen mit dem Kopf schüttelte und mit der anderen Hand ein paar mal hart ihre Vagina rieb. Bei jeder Bewegung funkelten ihre beiden Augen vor Lust und Geilheit – dann bedeckte sie zart seine Nase mit ihrer Hand, die ganz eindeutig nach betäubendem Mösensaft roch. – Ein Duft – und nun verlor er den letzten Rest seiner Widerstandskraft, es war geradeweg so, als sie ihm Äther gegeben hätte.

Noch vor kurzem zitterten seine Knie, einige lange Minuten war er entsetzt über seine Aussichten, über das, was diese scharfe Alte, die bald doppelt so alt wie er war, mit ihm alles anstellen würde. Aber jetzt war alles plötzlich ganz anders, er war wie hypnothisiert von ihrer Energie, ihren Düften und von allem, was er überhaupt an ihr feststellen konnte, von jedem erregenden Zeichen ihres reifen Körpfers.

Sie hatte ihn total in ihrer Macht, sie konnte mit ihm machen, was sie wollte, er würde sie nur anflehen, weiter und weiter zu machen. Er würde sie inbrünstig bitten, die ganze Skala ihrer Perversitäten an ihm auszuprobieren und wenn es ihm den Verstand kosten würde. Er spürte ein unwahrscheinlich starkes Verlangen sich ihren unersättlichen Lüsten zu unterwerfen, ein williges Werkzeug für ihre Geilheit zu sein. Niemals hätte er es sich träumen lassen, dass man so erregt sein kann, so zum Bersten gefüllt mit geilen Phantasien, so sehnsüchtig nach einer Möse.

Und zweifelsohne war sie darüber im klaren, wie die Dinge standen. Sie wusste genau wie tiefgehend ihre Macht über ihn war und dass sie diese nutzen würde, dass sie ihm alles geben würden, wonach er verlangte und dass sie dabei gleichzeitig ihre klebrigfeuchte Fotze befriedigen würde.

Sie trat ganz nahe an ihn heran, legte ihre Hände auf seine Schultern, gab ihnen einen leichten Drücker und gehorsam fiel er auf die Knie. Danach hielt sie seinen Kopf unbeweglich zwischen ihren Händen, drückte in an ihre Maus und begann mit dieser in seinem Gesicht herumzukreisen. Seine Nase drang in ihre Schamlippen, die hinter dem Stoff bereits dicht angeschwollen waren und sie steuerte seine Nase so, dass sie sich auf und ab in ihrem gähnenden Schlitz bewegte. Kurzum, sie behandelte seine Nase so als sei sie ein Mini-Schnickel. Seine Sinne vernahmen nichts anderes als jenen warmen Liebessaft, der durch ihr Kleid drang. Seine Lippen fingen an sich zu bewegen, er versuchte, sie durch den Stoff hindurch irgendwie zu schnappen, doch sie hielt sein Haupt fest, aber bestimmend. So tauschten sie schiesslich die Rollen. Sie half ihm beim Aufstehen um dann selbst langsam auf die Knie zu gleiten. Sie begann, ihr Haupt in seinen Schritt zu drücken und mit kreisenden Bewegungen zu reiben. Sie wusste genau, welche Bewegungen sie zu wählen hatte, um ihn so scharf wie möglich zu machen, gleichzeitig aber zu verhindern, dass er seine Spermakanone in die Hosen abfeuerte. Er war wie von Sinnen, vor seinen Augen standen feurige Ringe und mit beiden Händen massierte er ihre Brust; sie liess ihn gewähren und geriet immer mehr selbst in Ekstase. Abrupt hörte sie plötzlich mit den Bewegungen auf und fing damit an, langsam den Reissverschluss seines

Hosenstalles zu öffnen. Im nächsten Augenblick waren beide Hände im Hosenstall verschwunden, um gleich darauf wieder aus der Versenkung aufzutauchen und zwar mit einem klopfenden, prallen Schnickel zwischen den Fingerspitzen. Als er seinen Schwanz langsam zu Gesicht bekam, bemerkte er zu seinem grossem Erstaunen, dass der Meister fast doppelt so gross wie sonst war. Das war ein kräftiger, ausgewachsener Schwanz, sozusagen ein Mösenpflug, die Eichel blank geputzt wie eine Klinge. Sie hielt ihn zwischen den Fingerspitzen und ganz sachte führte sie ihre Lippen heran und küsste ihn behutsam. Schon diese zarte Berührung war so angenehm und behaglich für ihn, dass er aufhörte ihren Busen zu fummeln.

Nunmehr begann sie, ihre nasse Zunge in schnellen Bewegungen um seine zitternde Eichel sausen zu lassen. Er hatte das Gefühl wie elektriziert zu sein, ein angenehmer Schauern lief ihm den Rücken hinunter, seine Muskeln wurden abwechselnd angespannt und schlaff.

Jedoch wusste sie, dass sie behutsam vorgehen musste. Sie erhob sich langsam, liess ihr Haupt an seinem Körper um endlich mit einem langen Kuss seinen Mund zu ergattern, den sie mit Wellen süssen Saftes füllte. Der Geruch seines steifen Schwanzes stieg ihm in die Nase, majestätisch ragte er aus dem Hosenstall und klopfte energisch gegen ihre Schenkel.

So verweilten sie einige Zeit lang bis sie ein paar Schritte zurück trat und ihn mit augenscheinlichem Stolz betrachtete.

– Du verdienst es, mit auf den Teppich genommen zu werden, sagte sie plötzlich. Es war, als ob ein Blitz bei ihm eingeschlagen hätte, als er die Worte hörte. Der Teppich – der echte Teppich unten im Keller – von dem er unentwegt phantasiert hatte, der Schauplatz jener unglaublichen Histörchen, die die anderen immer von sich gaben. Eine abschreckende und wunderbare Perspektive in einem.

Sie streckte eine Hand vor, ergriff seinen Hammer wie eine Türklinke und führte ihn vorsichtig zur Kellertreppe. Dort legte sie sich auf die Knie, begrub seinen Riesenschwanz in ihrem Mund und begann, langsam rückwärts die Treppe hinunter zu krabbeln, ihn dabei mitziehend. Es war ein gemütlicher Partykeller, mit warmwirkenden holzbekleideten Wänden, glänzendem Parkettboden und kräftigen Balken an der Decke. Der Raum war nur spärlich möbiliert, in der Mitte lag der sagenumwobene Teppich. Ein grosser, schöner antiker Teppich mit gewebten Motiven und vielen roten Farbschattierungen. Die Motive stellen Liebesszenen dar, Liebesszenen aus einer klassischen Vorzeit, wo junge Männer und Frauen nackig Liebesspiele trieben und sich in allen möglichen und unmöglichen Stellungen liebten. Sie zog ihn bis hin zur Kante des Teppichs, sein steifer Meister war immer noch in ihrem gierigen Mund begraben.

– Zieh' dich aus, sagte sie, doch betrete noch nicht den Teppich sondern bleibe stehen wo du bist. –

Danach verschwand sie durch eine Tür in der gegenüberliegenden Wand.

Er begann automatisch seine Kleider auszuziehen, mit bebenden Händen öffnete er sein Hemd. Ohne es eigentlich richtig zu bemerken, beugte er sich leicht um seine Strümpfe aus-

zuziehen. Der Boden war herrlich warm, eine Wohltat für seine Füsse. Nur die Unterhose bereiteten ihm Schwierigkeiten, es war gar nicht so leicht, diese über den Schwanz zu ziehen, der steif und gerade wie ein preussischer Gardesoldat war. Doch schliesslich gelang es ihm, die umständliche Prozedur zu Ende zu bringen.

Während er sich entkleidete, untersuchte sein Blick neugierig die Motive auf dem Teppich. – Grosse Jünglinge mit gewaltigen Schwänzen ritten auf den Rücken splitternackter Mädchen mit schönen, festen Brüsten. Ein Motiv zeigte eine junge Schönheit, die mit den Händen an einen blühenden Kirschenbaum gefesselt war. Zwei wild-aussehende Epigonen rissen ihre zarten Beine auseinander, während ein Dritter zwischen ihren Schenkel auf den Knien lag und mit demonstrativer Wohllust den Saft aus ihrer feuchten Möse schleckte.

Das war ein Teppich, den nur ein Kenner hatte auswählen können. Die Gefahr, dass jemand, der in einer kurzen Entkleidungspause mit diesen Bildorgien alleine war, seine Geilheit verlor, war ausgeschlossen, denn die wunderbaren Farbphantasien liessen einen an sich schon steifen Hammer nur noch fester und praller werden.

Plötzlich ging die Tür wieder auf – und sie trat ein!

Sie war nicht ganz nackt – das hatte man erwarten können – sondern trug einen durchsichtigen Büstenhalter, wo man deutlich die blühenden Brustwarzen erkennen konnte, sowie ein Schmetterlingshöschen, welche eigentlich nur aus einem dünnen Lederriemen und zwei Flügeln, die die beiden Seiten der geschwollenen Maus bedeckten, bestand. Bemerkenswert war, dass die Liebesspalte unbedeckt blieb. Ein paar lange, schwarze Netzstrümpfe stellten sozusagen das Tüpfelchen auf dem »i« dar. Im Mund hielt sie ein silbernes Trinkröhrchen.

– Du bist schön, sagte sie, – du sollst meinen Teppich zum Leben erwecken. Es war nur eine reflexartige Bewegung, als er versuchte, mit den Händen schamvoll seinen Schritt zu verbergen, da sie eintrat, obwohl es ein unmögliches Unterfangen war, seinen riesigen Meister zu verdecken. Schnell näherte sie sich ihm und schob seine Hände zur Seite.

– Du brauchst nicht deine Schönheit zu verdecken – dein steinharter Stierschwanz ist dazu ausersehen, für heute mein Schatz zu sein, der Liebhaber meiner sehnsüchtigen Möse – schau, wie seine glänzende Eichel nach meiner Zunge verlangt. Betrete meinen Liebesteppich und spreize deine behaarten Götterbeine. –

Er tat wie befohlen, betrat den Teppich und plazierte sich mit breitgespreizten Beinen und hängenden Armen auf den Teppich. Sie legte sich auf den Rücken, schob sich unter ihn, so dass sich ihr Gesicht direkt unter seinem Schritt befand. Dann streckte sie die Hände hinauf und fing an, seine runden Eier zu liebkosen.

Dein Schwanz gleicht einer Kanone, die aus einem hohen Turm ragt – ich werde ihn steuern, indem ich mit meinen Nägeln auf deine lieblich-niedlichen Eier drücke.

Er fühlte ein stechendes Prickeln in seinem Sack und seine Sinne konzentrierten sich für einen Moment auf die Eier. – Behändig liess sie nun ihre Hände weggleiten und wieder hörte er ihre Stimme:

– Auf die Knie mit dir! Los, beisse meinen BH in Fetzen. Nimm Deinen schmucken Mund und finde meine strotzende Brustwarzen. –

Alle seine Bewegungen waren rein mechanisch, gelenkt von ihren Befehlen. Er kniete nieder und bohrte den Schwanz in ihr warmes Haar ohne diesem Vorgang überhaupt Bedeutung zu schenken denn er dachte nur an den glänzenden Büstenhalter und an die wunderbaren, blühenden Brustknospen. Mit seinen scharfen Zähnen biss er in den glatten und seidenen Stoff, wild und vorsichtig zu gleich, denn er wollte es vermieden, ihre herrlichen Fummelbrüste irgendwie zu verletzen. Nach und nach zernagte er den BH in kleine Fetzen, die er ungeduldig ausspuckte, während sie fortwährend wilde, geile Laute von sich gab. Endlich hatte er die nackte Brust vor sich, die Reste des BH's lagen in einer Ecke und sein Mund saugte abwechselnd die eine dann die andere Brust und wie ein Hexenbesen fegte seine Zunge in rasanter Fahrt über die straffen Brustknospen. Er spürte einen süsslichen Geschmack und stellte fest, dass sie sich unter ihm in ungestümer Leidenschaft räkelte. Plötzlich nahm sie ihre Hände, stemmte ihn wieder aufwärts und er vernahm abermals ihre Stimme. –

– Steh' auf, erhebe dich, lasse uns nun den Liebestrank mischen – denn wunderbaren Mösenwein – das geile Erzeugniss meines Schosses – schaue mich gut an! Und er sah, wie sie ihre Füsse kräftig zusammenpresste und die Schenkel so weit spreizte wie es überhaupt möglich war. Die Höschen konnten diesem Druck nicht standhalten und sprangen und entblössten ihren herrlichen Venushügel, in dessen Mitte ihre Liebesspalte war, ein gähnendes Loch, rot wie eine aufblühende Rose mit einer steifen Klitoris als Mittelpunkt. Mit grossen Augen bemerkte er, wie sie ihre Finger in diesen gähnenden Spalt einführte und mit diesen einen magischen Tanz zwischen den Schamlippen aufführte und dann mit zwei Finger den Kitzler knetete, so dass der Saft aus allen Ecken und Enden ihrer Möse hervordrang. Während dieser ganzen Prozedur verrenkte sie ihren Körper und räkelte sich wie eine Schlange. Ganz plötzlich hörte sie auf und sprach ihn wieder mit ihrer faszinierend heisseren Stimme an:

– Mache weiter – kitzele mich – nimm' deinen einen Fuss und lasse deine schönen Fusszehen in meinem Gletschersee plantschen.

Sie stützte ihn, da er nur auf einem Fuss stand und mit dem rechten Fuss in der klitschig-feuchten Maus herumrührte – dies alles unter schmatzenden und schwapsenden Geräuschen. Dann zog sie ihn zu sich herunter und steckte das silberne Trinkröhrchen zwischen seine Lippen.

– Trinke von mir, sauge die Geilheit aus meinem Körper und sieh' zu, dass du meine saftige Möse trocken legst!

Und er führte das Trinkröhrchen tief in ihr und saugte mit allen Kräften, führte das Röhrchen in diesem Ficklabyrint herum und saugte alles heraus, was er vermochte, was seine Lippen vertragen konnten. Und der Saft stieg durch das dünne Silberröhrchen und lief in seinen Mund, um seine Zunge herum und 'runter in seine Kehle. Das herrlichste und be-

rauschendste Getränke, das diese Welt bieten konnte!

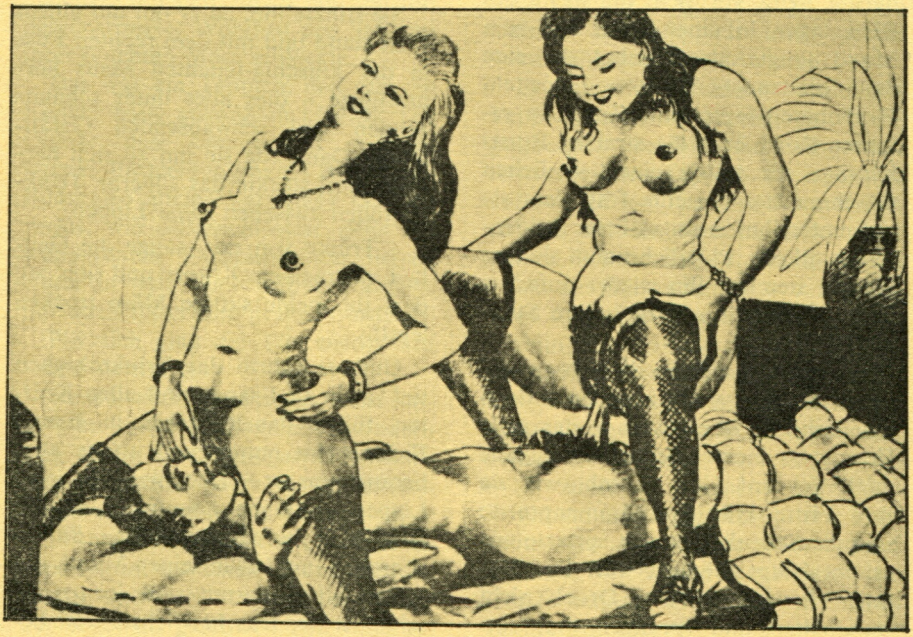
Sein steifer Schwanz zuckte so ungestüm wie nie zuvor, sie erhob ihren Kopf und begrub in tief in ihrem Mund, während sie sich an seinen Hüften festklammerte. Sie melkte ihn mit einigen wenigen scharfen, aber gekonnten Bewegungen bis er explodierte und sein Feldgeschütz einen langen, kräftigen Strahl herausschleuderte – in ihre gierige Kehle. Der Strahl war so gewaltig, dass sie nach Luft schnappte.

Dann fielen sie zurück und lagen schnaufend und stöhnend da, erschöpft und überwältigt von einer beglückenden Müdigkeit.

Einen Moment lang liess sie ihre Hände über seinen dampfenden Körper gleiten, und aus weiter Ferne vernahm er ihre rauchige Stimme:

– Stehe auf und ziehe dich an, mein junger Liebhaber, gehe nach Hause und denke daran, dass ich auf dich warte – komme wieder und trinke meinen Wein – komme wieder und verführe mein ewig geile Möse – – und vergiss die leeren Flaschen nicht!

rasputin



COLOR CLIMAX

PORNOGRAPHY IN COLOR

COLOR CLIMAX

NO. 41

- Publishers
  JENS & PETER THEANDER
- Editor
  ERIK KOSKELA
- Lay-out
  ERLING OLSEN
- Sales Director
  PETER THEANDER
- Sales Manager
  BENT JØRGENSEN
- Sales Assistant
  HERVIG KÖHLER
- Photographer
  JENS THEANDER
- Assistant Photographer
  KURT REHER
- Art Director
  CARSTEN THORGERSEN
- Make-up and Hairdressing
  ALLIZ SACHSE
- Model Contact
  MONA GROTHE
- Responsible Editor
  OLE CHRISTIANSEN
- Printed in Denmark by
  CCC-PRINT

- Copyright © 1975 by
  COLOR-CLIMAX CORPORATION
  Strandlodsvej 61
  2300 Copenhagen - Denmark

MODELS

We are looking for girls who would like to pose for *Color Climax*. If you are interested, please drop us a line. We'll love to hear from you!

Wir suchen Mädchen welche Lust haben für *Color Climax* fotografiert zu werden. Wenn Du interessiert bist, schreibe uns bitte. Wir würden uns freuen von Dir zu hören.

Carlsberg
Pilsner

HOF
Carlsberg

TUBORG

Carlsberg
Carlsberg

Rock
Hard

THE CUNT-WINE DRINKARD

It was true what they had said. You could smell her cunt far away.

He noticed it as soon as he was inside the passage – an aromatic fragrance which was unmistakable, somewhat like dry heather under a burning sun. Not that he knew much about it. The few times he had summoned up courage to fuck a girl, everything had been so rushed and he had felt so nervous that it had been more than enough for him to keep his rod in the hole while he fondled the nipples, as he had heard one should. And the girls had been new at it, too, and had locked their legs so hard that it had been more like some kind of hard drill than a beautiful lewd act of love.

And nevertheless he knew that it could only be her cunt that exuded this spicy odour – his cock told him so. Already at his first sniff his dick began to stir in his pants. He felt himself growing hot between his thighs, the blood pumping into the smooth head of his organ. His stones were aching, and he made sure that he hid the swell in his trousers behind the basket with the bottles he came to deliver.

– Mind what you do, they had told him. – She's crazy about boys – she's the hottest piece around. She's got some rare rug in the basement – and suddenly she lies there – wriggling and showing her gaping crater of a cunt. – Man, you'll drown in juice. You'll be lucky if you keep your cock – they say she collects them, she bites them off and puts them under her pillow so that she has something nice to suck when she can't sleep. Her cunt is a bot-

tomless boghole, a slobbering flesh-eater.

His knees were wobbly when he rang the bell. What would happen? – Would she rush at him, tear down his trousers, go down on her knees and bite his prick – or would she lure him to the basement stairs, and then suddenly push him down, so that she could get at him on her rug?

And then, with a sweet smile, she only asked him to take the bottles into the kitchen. But there was no mistaking the odour, lewdness bubbled in her silk panties – if she wore any? No doubt she would be naked under her pink maxi dress. – Her feet caught his eye for a moment. They were naked and white, but the nails of her slim toes were varnished a bright red. Evidently she had noticed his look, for she moved her toes slightly as if signalling to him. He saw that she pressed her legs together. She would be squeezing the juice from her fruity pussy, big lewd drops – and he sensed how the flow glued her hot luscious thighs together.

Then he ran his eyes upwards, tried to find the outline of her panties, but there was nothing to see, her dress hugging the smooth flesh of her shapely hips and round thighs. In front he could see the outline of her cunt quite clearly, her soft pubic hairs straining to burst through the fabric.

His prick was quite ungovernable, a rod of iron in his trousers, it kept growing in little painful jerks. – It would be embarrassing if she noticed his gun barrel.

At any rate, she did not wear a bra, her nipples were visible, and he noticed that they were unusually large, not pointed, but rather like two halved pearls. – That would be something to fondle and suck – that is, if he dared. He could imagine how it would feel to hold them between his lips, his tongue darting across the tips.

– The kitchen is this way.

Her voice tore him out of his spell and he followed her through the passage. His lance had forced itself through the fly in his pants and was now trapped at a very uncomfortable angle, and he had to walk stiff-legged, crushing his nuts between his thighs. She walked in front of him and at each step her dress hugged her lovely buttocks – he could have dropped the basket and smacked his hands hard on them, pawing the hot valley with his thumbs, but he followed her obediently.

– Put the bottles on the table, please.

She was close to him, helping him empty the basket. There was a nice scent about her, but he easily smelled the cunt juice through it.

Once or twice their hands touched as they emptied the basket, and when she leaned over to put a bottle of brandy on a shelf, she pushed her breast against his upper arm. It was soft and covered it like a pillow – when she moved away, he felt it slide off his arm with a gentle pressure.

When they had finished, he suddenly became aware that she was staring at his trousers, her eyes wide and smiling. Staring right at the enormous bulge behind his zipper.

He grasped at the basket to protect himself, but she pushed it further away from him, at the same time reaching out her hand with a slow caressing movement. At first she did not touch him, just floating her hand in the air in front of his almost bursting zipper.

He could have stepped back, but he was completely hypnotized by the movements of her hand, circling his throbbing stone cudgel, almost shaping a new hardon outside his trousers. And suddenly a long finger advanced, beginning a careful up and down movement in a groove in the corduroy that covered his tumid spunk horn.

Tingling currents ran up and down his spine, and he felt how his hands gripped the edge of the table. And her finger became a full, warm lady's hand, carefully cupping his throbbing bulge.

Now the moment had come when he should have jammed a knee against her slavering odorous quim, but he was too nervous – he should have bitten her big naughty jujubes hard, right through her maxi dress, just kept biting until she cried out, wild with pain and joy – but he was too green. – He knew that his hands should grasp the small of her back, insinuating themselves between her buttocks and further down between her thighs, his fingers darting and probing all the time, until she would drop to the floor and beg him to stick his dagger in her and fuck her insensible on the kitchen floor. But he dared do neither.

Fortunately, he did not have to worry about what to do – she had the situation well in hand.

– You need a milking badly, love – it's almost bursting through your trousers, she said and ran her warm hand tenderly over his lollipop. –

He nodded mechanically, and she continued:

– Don't say anything, just do what I tell you – let's see if we can pacify this excited fellow.

He opened his mouth to say something, but she put her hand over his lips, shaking her head firmly – her other hand gave her swelling cunt a few rubs, her eyes half-closing with each movement until they were two ecstatic slits – then she softly placed her hand on his nose. The overpowering odour of her cunt hit his nostrils, and he lost his last remnant of resistance as if she had chloroformed him.

A moment ago his knees had been wobbly – for some long minutes he had been panic-stricken at the thought of what this lascivious woman, who must be about twice his age, might do to him. But suddenly it all changed – he was hypnotized by her strength, by her odours, by everything he could see of her, every tantalizing line of her ripe body. He was totally in her power, she could do to him what she wanted, and he would only ask her to do more, more, and still more. He would beg her to release her lustful imagination on him, even if he should pay for the rest of his life. Everything in him longed to submit to her desires, to be a willing toy for her wild body. Never had he imagined that one could be so chock-full of bubbling, lewd ideas and desires.

And there was no doubt that she knew what had happened – no doubt that she knew her complete power over him – and that she would use it, give him all that he longed for, and thus satisfy her own wet dripping cunt.

She walked up close to him, placed her hands on his shoulders and pressed lightly, until obediently he fell on his knees. Then she held his head tightly between her hands, and pushed her cunt all over his face, catching his nose between her nether lips that swelled behind the fabric, making it slide up and down in the gaping slit like some hard, little tail. – He did not sense anything but the hot love juices that seeped through her dress. His lips started to moved, he tried to nip her through the dress, but she kept his head locked. – Then they changed roles. At the same time as she pushed him up, she fell on her knees and began rubbing her face in his lustfully aching crotch. She knew exactly which movements would excite him as much as possible and still avoid that he shot his load prematurely. His head was

swimming, and his hands furiously pawing her full breasts – she let him do it, drifting deeper into ecstasy. Now she stopped – and slowly pulled down his zipper. Her hands rushed into his trousers and at once returned with the throbbing cock between her dainty finger tips. – When he saw it slide into view, it struck him that it was at least twice its usual size. It was a full-grown cunt plough with a shiny, eager head.

She held it between her finger tips, her lips slowly advancing – and then she kissed it tenderly. His hands stopped their kneading – her light touch was incredibly wonderful – and now her wet tongue began drawing quick circles round his quivering prick. He felt excitement ripple from his heels to his scalp, felt his muscles become tense and lax, tense and lax.

She knew, however, that she had to be careful, and rose, her head caressing his body, at last catching his mouth in a drawn-out kiss, forcing waves of sweet spittle into him and bringing the odours of his own stiff cock to his nose – that gigantic cock of his, now sticking out of his trousers in lonely majesty, impetuously knocking against her clothed thigh.

After an eternity of her churning juicy tongue in his mouth, she stepped back and watched him with manifest proudness.

– You deserve to see the rug, she said.

Her words sent a shiver through his frame – the rug – the rug in the basement which he had been dreaming about ever since the others had told him their incredible stories. Now, the prospect both repelled and attracted him.

Reaching out, she caught hold of his cock as if it was a handle and led him carefully to the basement stairs. Going down on her knees, she buried his joint in her mouth, and then proceeded to crawl backwards down the stairs, pulling him along.

It was a pleasant room with beautiful wooden walls, the floor made of broad oak boards and with sturdy beams in the ceiling. There was little furniture, but in the middle of the floor was the rug. A large, beautiful, old rug with woven motives in many red shades, depicting love scenes from a distant past when young men and women romped naked among each other, making love in every possible way. She crawled all the way to the edge of

the rug, still keeping his hot hardon buried in her mouth.

– Undress, she said, but don't step on the rug yet, stay where you are.

Then she disappeared through a door in the opposite wall.

Mechanically he started to undress, his fingers automatically unbuttoning his shirt. Hardly aware of what his was doing, he bent his knees and pulled off his socks – the floor was nice and warm he felt through his naked feet. Only his pants gave him some trouble, it seemed nearly impossible to get them past his protruding cunt-cleaver, but at last he succeeded.

While he undressed, his eyes feasted on the pictures of the rug. – Powerful men with enormous columns of hard flesh rode on the backs of young girls with beautiful firm breasts. In one picture a young beauty was tied by her hands to a flowering cherry, and two savagely-looking giants tore her long downy legs apart, while a third kneeled between her thighs, regaling himself with the juices of her cunt.

This was a rug chosen by a connoisseur, there was no danger that anyone left to this orgy of pictures for the short time of undressing, should lose his lustful desires – the beautifully coloured fantasies would keep his throbbing flesh stiff and impatient.

Then the door opened – and she entered!

Not completely naked – which he seemed to have expected – but wearing a see-through bra, behind which her very full nipples bloomed – a pair of tiny butterfly panties, consisting of just one frail leather strap and two wings, each covering one half of her ripe swelling quim, but leaving the love groove temptingly visible – and finally a pair of long, black "fish nets" without feet.

In her mouth she had a thin silver-coloured straw.

– You're handsome, she said – you'll make my rug come alive.

When she entered he had instinctively covered his crotch with a chaste gesture, even if it was quite impossible to hide his huge staff. But she quickly pulled his hands away.

– Don't hide your beauty, my boy – your rod of iron is going to be my darling today, the longing lover of my cunt – look, how his little lips are anxious for my wet tongue. Step onto my love rug and spread your divine hairy legs.

He did as told, stepped on the rug and stood there, his legs wide apart

and his hands by his thighs. She lay down on her back and settled under him, her face just under his straddling crotch. Then she raised her hands and began caressing his shrivelled stones.

– Your cock's like a gun barrel, jutting out from a tower – I operate it by pressing your dear, little nuts with my sharp nails.

He felt a prickling in his bag and for a moment all sensation gathered in his testicles. – Then she removed her hands, and he heard her voice again:

– Go down on your knees and tear my bra to pieces with your teeth – let your lovely mouth find my erect nipples.

All his movements were mechanical, completely controlled by her commands. – He kneeled and buried his cock in her warm hair, but did not notice, his mind concentrating on the shiny bra and the wonderful mounds billowing underneath. He ripped the smooth fabric with his sharp teeth, at the same time savage and careful not to hurt the wonderful luscious tits. – As the fabric tore, he spit it out, while ecstatic little cries escaped her lips. The last shred flew away, and like a leech his mouth sucked first one, then the other nipple, his tongue labouring the fleshy button, a sweet taste came into his mouth and he felt how she twisted and squirmed under him. – Then suddenly she pushed up his shoulders, and her voice rose up to him.

– Now, get up, rise – we're going to mix the love potion – the wonderful cunt wine – the lewd goo of my loins – look at me . . .

And he saw how she pushed the balls of her feet against each other, forcing her thighs as far apart as possible. The butterfly wings opened like two lids and revealed all of her wonderful pubic mound, and there, right in the middle, her cleft gaped like a blood-red flower with big dewdrops on the petals and the erect inflorescence of the clitoris like a living animal in it. – He saw her fingers running round her cleft, performing a magical dance between all the folds, fondling her clitoris with her finger tips, squeezing the juice from all the little fountains, and all the time her body squirmed and wriggled - then suddenly she stopped her caresses and adressed him again in a strangely husky voice.

– Go on – caress me – give me your foot – let your lovely toes bathe in my volcanic lake.

She supported him as he was standing on one leg, the toes of his

right foot paddling in the freely flowing juices – the movements making a squelching sound.

Then she suddenly pulled him down and put the silver-coloured straw between his lips.

– Drink me – suck all the lewdness out of me – empty the spilling bowl of my cunt.

And he thrust the straw deep into her and sucked with all his might, moving the tickling point from nook to nook, from fold to fold and sucked with all the strength of his lips – and the juice flowed through the thin silver pipe and into his mount, round his tongue and down his throat – the most intoxicating drink in the world.

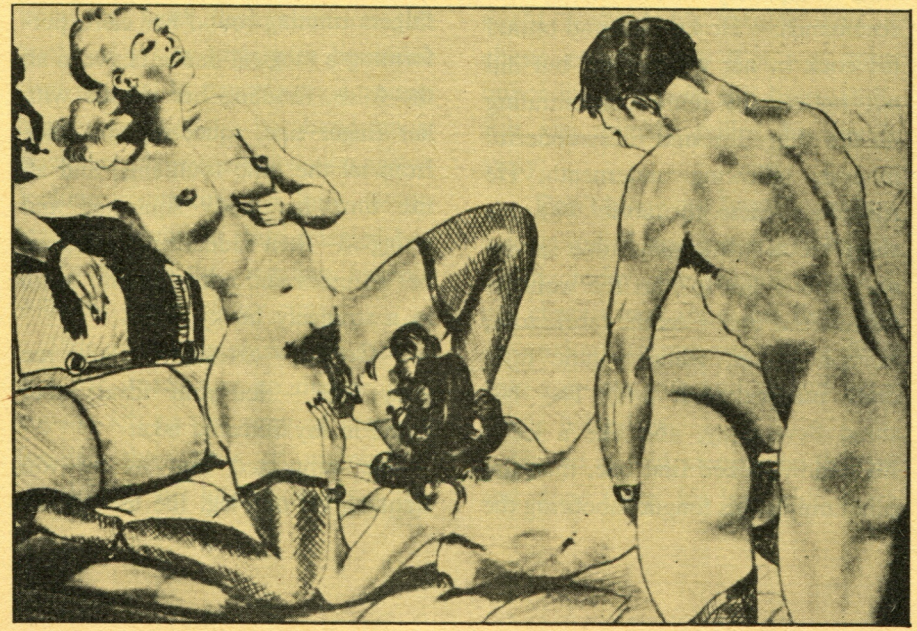
And in his crotch his cock throbbed harder than ever, and she raised her head and buried it deep in her hot mouth, clinging to his thighs, milking him with a few jerks till he exploded in a scalding jet that shot far down her throat and threatened to choke her.

Then they rolled away from each other and lay gasping on the flaming rug, overwhelmed by blissfull exhaustion.

A moment later her warm hands ran gently over his body and her voice sounded distant:

– Get up and dress, my young lover – go away as you came – and remember that I'll wait for you – come back and drink my wine – come back and love my ever lustful cunt. – And don't forget the empty bottles.

Rasputin



from morning smartness
to evening glamour
Peter
French

COLOR - CLIMAX CAVALCADE